

AUS DEM INHALT



Atelierbesuch bei Veronika Missel in Lonsee Seite 13

Im Portrait: Ernst Gerlach führt den DAV Seite 10

SG KuGi zieht Frauenteam zurück – für ein Jahr Seite 18



Wiesensteig: Neues Malakoff als „House of Nature“ Seite 15



Einmal im Jahr ist auch in Türkheim die Kasse voll: Am Weltspartag im Herbst füllen Lisa Wagner und Filialleiter Steffen Bender das gesparte Kleingeld aus den Sparsbüchsen der Türkheimer Kinder in die Geldzählmaschine. An normalen Tagen bedient Bender zwischen fünf und acht Kunden in der Filiale. Foto: Markus Sontheimer

ZITAT DES TAGES

„Wir halten an unserer Geschäftsstellenstruktur fest. Wir verstehen uns auch als sozialer Marktplatz – wie früher auf der Post.“

Frank Kraaz

Der Vorstand der Volksbank Laichinger Alb über die Bedeutung der kleinen Bankfilialen in den Albdörfern.

BILDER GALERIEN DER GZ



www.geislinger-zeitung.de

Gläserne Produktion in Schlat



Zum Tag des offenen Hofes kommen am Wochenende Tausende Besucher.

Pfingstzeltlager in Hohenstadt



36 Kinder haben trotz schlechten Wetters Spaß beim katholischen Feriencamp.

Windpark in Lauterstein



Schwertransporter bringen Bauteile für den Windpark nach Lauterstein.

SC enttäuscht gegen Weilheim



Der SC Geislingen spielt gegen den TSV Weilheim unentschieden: 1:1.

Die Bank bleibt im Dorf

Wie die Volksbanken im Raum Geislingen ihre kleinen Filialen halten wollen

Angesichts niedriger Erträge stellen die regionalen Banken ihr Filialnetz auf den Prüfstand. In Türkheim kürzt die Volksbank die Öffnungszeiten.

KARSTEN DYBA

Raum Geislingen. „Wir sind für Sie da!“, kündigt das blau-orangene Flugblatt an, das die Türkheimer im Frühjahr in ihrem Briefkasten fanden. Darin klärt die Volksbank Laichinger Alb auf, künftig zumindest in der Türkheimer Filiale nicht mehr ganz so oft die Tür für ihre Kunden zu öffnen – außer für Beratungstermine. Hat Filialleiter Steffen Bender früher seine Geschäftsstelle dreimal die Woche für ein paar Stunden geöffnet, ist dies neuerdings nur noch zweimal in der Woche der Fall. Manch Türkheimer befürchtete eine schleichende Schließung, nachdem sich die Sparkasse im Jahr zuvor schon aus dem Nachbarort Aufhausen zurückgezogen hat und die dort ebenfalls vertretene Göppinger Volksbank jüngst ankündigte, ihr Filialnetz auf den Prüfstand zu stellen.

„Ich kann die Türkheimer verstehen“, versichert Frank Kraaz, Vorstandsmitglied der Laichinger Volksbank. Die Zahlen sprächen aber für sich: Zwischen fünf und acht Kunden bediene Bender an einem Öffnungstag. Eine Schließung kleiner Filialen sei dennoch nicht geplant. „Wir halten an unserer Geschäfts-

stellenstruktur fest.“ Vielmehr habe die Bank ihren Personaleinsatz in den kleinen Filialen neu strukturiert. In allen kleinen Filialen habe es Veränderungen bei den Öffnungszeiten gegeben, zumal die gleichen Mitarbeiter im Laufe der Woche mehrere Filialen zu betreuen haben. Gleichwohl hat auch die Laichinger Bank mit Kostendruck und niedrigeren Erträgen zu kämpfen.

Die Göppinger Volksbank hat eine Reaktion darauf bereits angekündigt. „Wir werden unser Geschäftsmodell kritisch hinterfragen“, kündigte Vorstandsmitglied Hermann Sonnenschein anlässlich der Bilanzpressekonferenz an. Grund dafür ist vor allem der niedrige Leitzins der Europäischen Zentralbank. Die Regionalbanken können mit den Einlagen ihrer Kunden am Kapitalmarkt schlichtweg kaum mehr Geld verdienen. Bis zum Jahr

2017 entscheide sich die Göppinger Volksbank, ob sie Filialen schließt. Befördert wird diese Entwicklung auch vom gewandelten Kundenverhalten. Die Bank hat ihr Online-Geschäft stetig ausgebaut, folglich erledigen auch immer mehr ihre Bankgeschäfte im Netz. Sonnenschein setzt deshalb auf Online-Beratung und Selbstbedienungsfilialen. Die Göppinger Bank hat in den vergangenen Jahren bereits kleine Filialen schließen müssen – zum Beispiel in Treffelhausen.

Davor schreckt die Volksbank Deggingen noch zurück. Auch vor Automaten: Ein Ein- und Auszahlungsautomat koste rund 60000 Euro, erklärt Vorstandsmitglied Wilhelm Schröter. Das leistet sich die Degginger Bank am Hauptstandort, dazu gibt es vier normale Geldautomaten, dafür aber in jedem Dorf im Oberen Filstal eine Geschäftsstelle,

die mit Personal besetzt ist. In Auen-dorf hat die Klein-Filiale dreimal die Woche geöffnet, einen Automaten gibt es bewusst nicht. Die Kosten seien gering – das Gebäude der früheren Spar- und Darlehenskasse Auendorf kostet keine Miete. Die Bank will am Filialnetz nicht rütteln und versucht stattdessen, an den internen Strukturen zu sparen.

Kosten deckt die Bank mit höheren Gebühren

Auch in Türkheim gibt es keinen Geldautomaten – allein die Datenleitung wäre schon zu teuer, betont Bankvorstand Kraaz. Kosten decke die Bank mit einer für Juli angekündigten Erhöhung der Kontogebühren. Ob aber die Kleinfilialen dauerhaft eine Zukunft haben, hängt von der „intensiven Zusammenarbeit“ der Kunden ab. Das nütze letztlich auch dem Ort – zum Beispiel über einen Spendenscheck für die Vereine.

„Wir müssen froh sein, dass wir eine solche Zweigstelle in einem kleinen Ort noch haben“, betont der Türkheimer Fensterbauer Georg Wanner. Er sitzt im Aufsichtsrat der Bank und trägt die Kürzung der Öffnungszeiten mit. Nur von einer Beschwerde habe er gehört: Die Kirchengemeinde hatte bisher montags das Opfergeld vom Sonntag eingezahlt. Doch dafür habe Kraaz eine Lösung gefunden.

Das Filialnetz der Volksbanken im Raum Geislingen

Wandel 90 Prozent der sogenannten Service-Transaktionen (Geld einzahlen, abheben oder überweisen) verbuchte die Volksbank Göppingen 2015 im Internet – 13 Prozent mehr als im Vorjahr. Nur noch zehn Prozent der Geschäfte wurden am Schalter getätigt, das sind 25 Prozent weniger als im Vorjahr.

Filialnetz Die Volksbank Laichinger Alb unterhält elf Filialen. Die Filiale im Türkheimer Dorfgemeinschaftshaus ist nur noch zweimal pro Woche geöffnet, jene in Hohenstadt dreimal. Die Volksbank Deggingen unterhält im Oberen Filstal sieben Filialen, die kleinste in Auendorf ist dreimal die Woche geöffnet. Die Volks-

bank Göppingen hat im Kreis 34 Geschäftsstellen mit 140 Mitarbeitern – die kleinste ist Aufhausen (dreimal pro Woche geöffnet). Seit der Schließung der Sparkasse kann der dortige Geldautomat von den Kunden beider Banken genutzt werden. Persönliche Beratung gibt es in allen Kleinfilialen nach Vereinbarung.

Spricht die WMF bald französisch?

Agentur: Finanzinvestor KKR verkauft für 1,5 Milliarden Euro an SEB

Der amerikanische Finanzinvestor KKR verkauft die WMF: Den Zuschlag erhalten offenbar nicht die Chinesen, sondern die französische Gruppe SEB.

KARSTEN DYBA

Geislingen. Der Geislinger Küchengeräte-Hersteller WMF wird offenbar verkauft. Laut Agenturberichten soll ein Bieter aus Frankreich die Nase vorn haben. Der Verkauf sollte schon am Montag verkündet werden, berichtete gestern die Nachrichtenagentur Bloomberg. Die Gespräche dauerten aber gestern Abend noch an. Von der WMF-Führung in Geislingen und auch von KKR war deshalb bis in die Abendstunden nichts genaueres zu erfahren. Wochenlang hatten sich zuvor Gerüchte gehalten, der Fi-



Logo vor der Verwaltung: Die WMF wird verkauft. Foto: Markus Sontheimer

nanzinvestor KKR könnte die Firma womöglich zerschlagen und Teile an chinesische Investoren verkaufen. Dass nun eine französische Aktiengesellschaft die WMF übernimmt, kommt überraschend. Bloomberg geht davon aus, dass

KKR damit ein lukratives Geschäft gemacht hat. Insidern zufolge habe sich KKR einen Verkaufserlös in Höhe von mehr als 1,5 Milliarden Euro erhofft. Wie das Handelsblatt berichtet, sei die WMF-Gruppe zum Zeitpunkt des Einstiegs der KKR 2012 noch mit 600 Millionen Euro bewertet worden. Neben den Chinesen und SEB hätten auch Electrolux und die italienische Firma De Longhi Interesse an WMF gezeigt.

Bei der SEB-Gruppe handelt es sich um die börsennotierte Société d'Emboutissage de Bourgogne (Burgunder Blechstanzzgesellschaft), einem Hersteller von Elektroküchengeräten und Kochgeschirr mit Sitz in Écully nahe Lyon. Zur SEB-Gruppe gehören bekannte Marken wie Moulinex, Krups und Rowenta. Erst vor einer Woche hat SEB den deutschen Thermoskannen-Hersteller Emsa übernommen.

Polizei zieht Motorradfahrer aus dem Verkehr

Die Polizei hat am Sonntag 147 Motorradfahrer kontrolliert – und erwischte 45, die sich nicht an Verkehrsregeln hielten. Sie wurden angezeigt.

Raum Geislingen. Mit der ESO-Geschwindigkeitsmessanlage des Landratsamts überprüften die Polizisten die Geschwindigkeiten der Motorradfahrer ab 10 Uhr morgens. Die Kontrollen fanden auf der Landstraße zwischen Wiesensteig und Mühlhausen statt, am Ortseingang von Eybach sowie auf der B 466 zwischen Böhmenkirch und der Kreisgrenze Heidenheims.

In ihrer Pressemitteilung nennt die Polizei einige Vorfälle, weswegen sie Motorradfahrer aus dem Verkehr zog: Ein Kradfahrer durfte nicht weiterfahren, da wegen eines Defekts Öl aus der Federgabel austrat und auf die Bremsscheibe tropfte. Zehn Motorradfahrer hatten trotz Verbots überholt. Bei einer Harley-Davidson bestand der Verdacht, dass der Rahmen eine Fälschung ist. In diesem Fall wird noch ermittelt. Ein Motorradfahrer war mit einem roten Kennzeichen unterwegs. Polizisten fanden heraus, dass er das Kennzeichen seinem Vater entwendet hatte, um eine Spritztour zu machen. Diesen Fehler dürfte er bereuen, denn Beamte stellten fest, dass er keine gültige Fahrerlaubnis hatte. Fünf mangelhafte Reifen und sieben andere gravierende Mängel führten zum Erlöschen der Betriebserlaubnis bei anderen Motorrädern.

An acht Maschinen war ein Schalldämpfer, ein sogenannter dB-Killer, ausgebaut. Der Betrieb eines Sportschalldämpfers im Bereich der Straßenverkehrsordnung ohne dB-Killer ist verboten. Ist dieser entfernt worden, erlischt die Betriebserlaubnis wegen veränderten Abgas- und Geräuschverhalten. Neun Fahrer wurden wegen Überschreitung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit angehalten.

Doch nicht nur Motorradfahrer fielen negativ auf. Es erwischte auch 47 Autofahrer, die entweder wegen technischer Veränderungen ins Visier der Polizei gerieten oder wegen Geschwindigkeitsüberschreitungen. Am schnellsten unterwegs war der Fahrer eines Mercedes Cabrio mit 161 Stundenkilometern in Böhmenkirch. Erlaubt waren allerdings nur 100. Er ist nun für zwei Monate seinen Führerschein los und muss eine Geldstrafe von 440 Euro bezahlen. Außerdem bekommt er zwei Punkte in Flensburg.



Die Polizei kontrollierte am Sonntag Motorrad- und Autofahrer. Foto: dpa

KOMMENTAR • BANKFILIALEN

Was der Kunde will

Geht es nach der Werbung, nimmt die Zahl kreisender Kunden, die an der Haustür ein Paket in Empfang nehmen, stetig zu. Im Internet gibt es mittlerweile alles: Bücher, Schuhe, Videos, Informationen und Apps nach Belieben, und zum Schreiben braucht man längst auch keine Briefmarke mehr. Online ist alles möglich – und billiger.

Doch wie alles im Leben hat das auch seine Schattenseiten. Die schöne, neue, bunte Online-Welt trocknet die wirklich wahre Welt langsam aus. Was den Einzelhandel schon seit Längerem plagt, beschäftigt nun auch die Banken: Deren Kunden erledigen ihre Bankgeschäfte längst am Bildschirm. Gut, dass das längst auch bei Volksbanken und Sparkassen

möglich ist. Doch wozu zahlt man noch Kontoführungsgebühren, wo doch die 24-Stunden-Online-Bank das alles kostenlos bietet?

Wie in anderen Branchen auch, entscheidet am Ende der Kunde. Will er eine 08/15-Bank, oder eine öffentlich-rechtlich, vielleicht sogar genossenschaftlich organisierte Bank, die sich ihrer Verantwortung für die Heimat bewusst ist? Wer die heimische Infrastruktur erhalten will und sich für seinen Verein womöglich sogar einen Spendenscheck erhofft, sollte sich gut überlegen, wo er sein Geld ausgibt. Das gilt künftig auch im Finanzwesen: Am Finanzmarkt verdienen die Regionalbanken derzeit nichts mehr. Wer ihr Kleinkundengeschäft stärkt, trägt auch zum Erhalt von Arbeitsplätzen bei. KARSTEN DYBA